

Jahre hätten schon zu häufigen Treffen und gemeinschaftlichen Veranstaltungen der Bundesgruppen Schweinfurt und Bamberg unter der Leitung ihrer Vorsitzenden Dr. Theo Brock, Dr. Erich Saffert, Adam Salberg und Dr. Hans Dennerlein, so auch am 9. 1. 1965 erst wieder zu einem Besuche der Krippenschauen in der Bamberger St. Matern-Kapelle und der Oberen Pfarre mit ihrem anschließenden, überaus harmonisch verlaufenen Zusammensein im „Polarbär“, dem Verkehrslokal der Gruppe Bamberg, geführt. Dabei sei auch der 1. Vorsitzende der Bundesgruppe Forchheim Studienprofessor Max Schleifer schon häufig ein gern gesehener Gast gewesen. Die Bundesgruppe Bamberg habe auch schon oft genug, so auch erst wieder bei ihrer Jahresschlußwanderung vom 27. 12. 1964 den Baunacher Raum besucht und es dabei nie unterlassen, sich mit der dortigen Bundesgruppe zu treffen. Der Besuch fast der gesamten Bundesgruppe Baunach bei der Bamberger Barbara-Feier vom 6. 12. 1964 künde von dem Wiederhall, den das in Baunach gefunden habe. Diesem gegenseitigen Treffen gegenüber bedeute der anstehende Vortragsabend der Bundesgruppe Bamberg bei der Bundesgruppe Baunach aber einen weiteren Schritt nach vorn. Er beschränke sich nicht auf ein Treffen und gegenseitiges Kennenlernen. Er be-

deute bereits ein sich beiderseits befruchtendes Zusammenwirken an den hohen Aufgaben und Zielsetzungen des Frankenbundes. Mit ihm werde das, was die Bundesleitung mit der Ankündigung einer Bundesvortragsreihe erstrebe, bereits in die Tat umgesetzt. Auch in Bamberg werden demnächst Vorträge der Bfr. Weigel-Erlangen und Schleifer-Forchheim dieser Aufgabe dienen. Und das sei eben ein glückhafter Weg in die Zukunft des Bundes. Man warte nicht mehr wie bisher so oft auf das, was „von oben“ geschehe, sondern ergreife selbst die Initiative, um das Gedankengut und die Zielsetzung des Bundes zu vertiefen und zu verbreiten. In den Dienst dieser Aufgabe stellte sich dann auch der anschließende humordurchsonnte Vortrag von Bfr. Josef Metzner-Bamberg, der zu prachtvollen Buntdias nicht nur im Streifzuge durch die fränkische Landschaft, sondern auch die Bundesveranstaltungen der letzten Jahre, nicht zuletzt auch die Bundesstudienfahrt 1964 nach München in Wort und Bild in wohl geratenen Ausschnitten vor Augen zu führen verstand. So wurde der Abend zu einem gegenseitig anregenden und Begeisterung weckenden Gewinn für die Arbeit am Bund und seiner Zielsetzung. Das wirkte so nachhaltig, daß man auch nach dem offiziellen Abschluß des Abends noch lange in angeregtem Gespräch beisammen blieb.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Max H. von Freedon, Balthasar Neumann, Leben und Werk. (Deutsche Lande Deutsche Kunst). Zweite verbesserte Aufl. 71 S. 92 Tafelbilder. München Deutscher Kunstverlag 1964. 3
Preis DM 17.-

Vor diesem Buch wird der kritische Geist des Historikers still. Die Zeugnisse eines großen Künstlerlebens, die Akten und Briefe, die Pläne und die vollendeten Werke, kennt der Verfasser wie kei-

ner von denen, die sich je mit B. N. beschäftigten. Aus ihnen und der vielfältigen Arbeit der Forschung zeichnet uns M. v. Fr. das Leben und Werk eines gottbegnadeten Künstlers und einer mit hoher Menschlichkeit gesegneten Führerpersönlichkeit. Dazu beherrscht der Verf. glänzend die Feinheiten einer biographischen Darstellung. Die eingehende Breite, die die Schilderung eines Kunstwerks nach Plan, Auf- und Umbau und end-

gültiger Gestalt verlangt, wechselt mit dramatischer Wucht und Kürze in der Gestaltung der Krisen, die des Künstlers Lebenswerk zweimal von außen her, durch den Wechsel des fürstbischöflichen Bauherrn, tödlich zu treffen schienen; Ruhepunkte werden in den Lauf eines vielbewegten und überreichen Lebens eingeschaltet durch glänzende Skizzen der Umgebung, sei es der Familie Schönborn, die fast überall im katholischen Deutschland zu treffen, aber nirgends so zu Hause ist wie in den fränkischen Landen am Main und am Rhein, sei es der vielgestaltigen Künstlerschar, die sich B. N. unter- und zuordnete, freudig, weil ihr Führer nicht sich durch sein Werk herausstellen wollte, sondern sich ihm unterstellte, ihm diene. Ergreifend sind die wenigen ruhig gehaltenen, fast langsam verhallenden Worte des Verf., die den Ausklang eines unruhewollen Erdenlebens zur großen Ruhe uns innerlichst miterleben lassen. Auf dem Gipfel eines Schaffens, von dem nur ein Abstieg denkbar war, so hat der Tod B. N. hinweg genommen. Was einer lebensvollen, künstlerisch geformten Darstellung versagt bleiben muß, schenkt uns die Zeittafel: die eindrucksvolle Raffung eines reichen und bewegten Lebens, eines Lebens nach dem Wort des Psalmisten „Unser Leben währet 70 Jahre – nur 66 waren B. N. beschieden – und wenn es köstlich gewesen ist, ist es Mühe und Arbeit gewesen“. Diese wird dann noch einmal unser Auge erleben, wenn wir mit Ruhe und Sammlung, fast mit andächtigem Sich-Versenken aus der Folge von 92 Tafeln dieses oder jenes Bild, diese oder jene Bildergruppe betrachten. – Die Nachwelt hat dem grossen Künstler und Menschen B. N. seit 200 Jahren gedankt und wird ihm fernerhin danken, so lange Gott diese Werke uns trotz der von Menschenhand entfesselten Wut der Elemente erhält. Dazu danken wir Heutigen und auch noch Spätergeborene des Künstlers Biographen.

Helmut Weigel

Heimatbilder. Die Steinschnitte im Landratsamt Tauberbischofsheim. Folge 1 der Schriftenreihe „Ein Landkreis baut auf“. Herausgeber: Landrat Anton Schwan (†). Verlag Karl Stieber, Lauda. 1961. 51 S., Gln.

Im neugebauten Landratsamt von Tauberbischofsheim hat 1959 der Kunstmaler Sepp Biehler aus Boxberg zusammen mit dem Bildhauer Otto Horlbeck aus Grünsfeld einen höchst beachtlichen



Wandschmuck geschaffen. Auf Steinplatten von gelblich-weißem Kalktuff wurde in Fugenschnitten die gesamte Geschichte des Landkreises dargestellt. Das Natursteinwerk Hofmann in Niklashausen



sen lieferte die Platten und entwarf zusammen mit dem Kunstmaler und dem Architekten die Fugenschnitte. Durchaus noch gegenständlich, in der Form jedoch auf das Knappste und Wesentlichste beschränkt und daher von höchster Aussagekraft, zeigen sich hier vielerlei historische Szenen, angefangen mit der Einsetzung der hl. Lioba als Äbtissin, durch ihren Bruder, den hl. Bonifatius,

über die Gründung des Klosters Bronnbach und die Errichtung der Johanniterkirche in Wölchingen und manch andere mittelalterliche und neuzeitliche Szene geht die Darstellung bis in die Gegenwart, bis zum II. Weltkrieg und zum tröstlichen „Sub umbra alarum tuarum protege nos“. Oberstudienrat Wilhelm Ogiermann vom Matthias-Grünwald-Gymnasium in Tauberbischofsheim hat beratend mitgewirkt und die Texte des vorliegenden Bandes geschrieben, der alle Steinbilder in vorzüglicher Reproduktion enthält. Man kann den Landkreis zu dieser Publikation beglückwünschen und hoffen, daß weitere folgen.

Dr. E. S.

Keramik am Untermain. Zusammengestellt von Ernst Schneider in Verbindung mit Willibald Fischer und Andreas Pam-puch. Hrsgg. v. Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg e. V. und dem Bezirksheimatpfleger von Unterfranken. Bd. 8 der „Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg e. V.“. Aschaffenburg: In Kommission bei Paul Pattloch Verlag 1964. 137 S., 73 Abb. auf Kunstdrucktafeln, Gln. cca. DM 10.-

Ein prachtvoller Band! Schon der wirkungsvolle von F. K. Sallwey (Frankfurt-Main) entworfene Umschlag lädt zu genußreichem Durchblättern und zu belehrender – im guten Sinne! – Lektüre ein. Die Herausgeber haben eine Sammlung von acht Beiträgen, die alle um die Keramik kreisen, zu einem logisch aufgebauten einheitlichen und geschlossenen Werk gestaltet. Von der sinnvollen Erläuterung der Grundbegriffe an über alte Töpferkunst, Bauernetöpferei, Töpfer-technik, Biographisches, Zunftgeschichtliches bis zum modernen „Irdenwerk“ erhält der Leser mit Sachkenntnis vorgetragene gründliche Auskunft über alle einschlägigen Fragen. Räumlich umfaßt der Band den Spessart und den hinteren Odenwald. Den Texten gleichwertig die hervorragend klisierten (Chemigraphische Gesellschaft in. b. H. Aschaf-

fenburg) Abbildungen, darunter mehrere von bewundernswertem Farbenreiz! Bemerkenswert will erscheinen, daß die moderne keramische Kunst (Hans und Sela Bail-Reistenhausen, Walther und Cornel Stürmer-Aschaffenburg, um nur einige Namen zu nennen) der kundigen und gediegenen Töpferei vergangener Zeiten in keiner Weise nachsteht. – Bildernachweis und saubere Register ergänzen diesen höchst empfehlenswerten Band.

Dr. E. S.

Fischer Georg, Land am Main – Geschichte und Geschichten. Mit einem Anhang: Ende oder Wende? Heimatforschung und Heimatpflege heute. Ein Vortrag. Band 22 von: Die Plassenburg. Schriften für Heimatforschung und Kulturtpflege in Ostfranken. Hrsgg. i. A. der Gesellschaft „Freunde der Plassenburg“ e. V. durch Stadtarchivrat a. D. Prof. Dr. Georg Fischer. Kulmbach: Freunde der Plassenburg 1964. 206 S., 32 Abb. auf Kunstdrucktafeln, DM 12,80, gebunden.

Eine in der Form gewandte, an den Quellen gründlich erarbeitete Stadtgeschichte von Kulmbach ist ein sehr zu begrüßendes novum. Sie liegt vor im jüngsten Band der Plassenburg-Reihe, der auch ein novum darstellt. Diese solide und mit recht viel gerühmte Schriftenreihe stellt sich vor in einem neuen, geschmackvollen Gewande und in einem handlichen Format. Ein Buch für den anspruchsvollen Leser, auch für den, der zunächst nicht heimatkundlich interessiert ist! Gediegen von der Druckerei Julius Steeger & Co GmbH. in Bayreuth hergestellt, enthält der Band noch weitere empfehlenswerte und das heimatkundliche Wissen sinnvoll ergänzende Beiträge: Die Plassenburg, Schicksal und Gestalt einer Feste in Franken (knapp, aber sauber erarbeitet); ferner St. Christophorus in Presseck; Fastnacht auf der Plassenburg; Der Kulmbacher Conradingtag von 1553 (auch ein Stadtverderben!); Zwei Gulden erschüttern das Heilige Römische Reich. Der Würzburger Gesellen-

aufstand von 1722; Fränkische Soldaten in Amerika; Ausklang: Morgen am Main (Ein Loblied auf die Landschaft in zuchtvoller, gebundener Sprache). Quellen und Schrifttumsverzeichnis sind jedem Leser willkommen. Ein schöner Band!

Dr. E. S.

Holzner Lutz, Schweinfurt am Main. Eine stadtgeographische Untersuchung im Vergleich mit Würzburg als Beitrag zur wissenschaftlichen Stadtgeographie. Würzburg: Holzner-Verlag 1964. 104 S., 4 Kartenskizzen im Text, Glb. DM 24.-

Eine Dissertation, im anspruchsvollen Gewand eines Buches, versucht, das Thema gründlich anzugehen. Der Aufbau ist übersichtlich. Wenn Verfasser auch die allgemeinen Entwicklungslinien einigermaßen gut erkennt, so hätte man doch in den Details, soweit es die Stadt Schweinfurt und ihre Geschichte betrifft (für Würzburg erlauben wir uns kein Urteil) ein genaueres Herausarbeiten gewünscht. Einzelne Probleme, welche die heutige Stadtgeschichtsforschung mehr denn je noch als ungelöst bezeichnen muß, werden mit Sicherheit entschieden. Wie weit z. B. Schweinfurt als Siedlung markgräflisch war, wie weit auf Reichsboden liegend, welche Stadtsiedlung – die alte oder die neue – das erste Stadtverderben um 1250 traf, das sind Fragen, die heute mehr als bisher offen stehen. Ob wirklich die geschichtliche Entwicklung ein „progressives“ Verhalten der Schweinfurter Bevölkerung verursachte? Die Ansicht erscheint gewiß bestechend, bedarf aber doch sorgsamer Begründung. Die „Gunst des historischen Zufalls“, welche die Begründer der Industrie nach Schweinfurt führte, ist als wesentliche Ursache für das Entstehen der Schweinfurter Industrie zumindest mit dem „progressiven“ Verhalten der Bevölkerung nicht widerlegt. Den Punkt Null mit dem Jahre 1945 anzusetzen, erscheint fragwürdig, da z. B. die Demontage nicht alle Fabriken traf. – Der Vergleich mit Würzburg, zunächst nicht unbedingt naheliegend, ist nicht abzuwei-

sen. Das rein Geographische ist methodisch abgehandelt. – Dr. E. S.

Jugendherbergs - Wandkalender „Deutsches Wandern 1965“, mit 28 Farbpostkarten, Verlag Deutsches Jugendherbergswerk Detmold, DM 2.50, zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Landesverbandes Bayern, München 27, Mauerkircherstr. 5. – Warum erst die „drohenden Schatten der Atombombe“ und den „Höllenkreis“ der Jetztzeit beschwören, wenn man einen so hübschen, wenig Raum beanspruchenden Wandkalender mit wohltuenden Naturaufnahmen als Farbpostkarten (um weniger als 10 Pfennige je Stück!) anbietet? Beigebunden sind etliche Einlegeblätter mit wertvollen Hinweisen und ebenfalls einladenden Bildchen für das jedem mehr denn je zu empfehlende Wandern in die freie Natur und zu Kulturstätten mit Hilfe der an günstigen Stellen eingerichteten Jugendherbergen als Stützpunkte, z. B. auch Würzburg, Wunsiedel, Landshut, Kempten und München. -I

Aus unserem Leserkreis

Unser Mitglied, Herr Edmundo Weber, Nachkomme des großen Frankenhistorikers Friedrich Stein, ist ein eifriger FRANKENLAND-Leser. Er schreibt aus seiner Heimat Nova Friburgo/Brasilien an die Schriftleitung:

Sehr geehrter Herr Dr. Saffert!

Zum Jahresende sende ich Ihnen persönlich, und über Sie dem Historischen Verein und dem Frankenbund in fränkischer Verbundenheit meine besten Wünsche für eine frohe Weihnacht und für ein ersprießliches und befriedigendes Wirken im kommenden Jahr 1965.

Herzlichst grüßend
Edmundo Weber

Wir danken für seine Grüße und geben sie unseren Mitgliedern gerne weiter.

Die Schriftleitung